

Neue Stifte braucht das Land

Die verbesserten Möglichkeiten der Endodontie und die gesteigerten Erwartungen unserer Patienten erhöhen die Notwendigkeit, den geschädigten Zahn für eine prothetische Rekonstruktion zu erhalten. Dabei kam lange Zeit überwiegend der gegossene Stiftaufbau zum Einsatz. Doch durch die Anwendung von licht- oder chemischhärtenden Kompositen denken viele Zahnärzte bei den Stiftaufbauten um.

ZA DIRK-ARMIN ROHLOFF/BERLIN

Unter Menschen, die sich mit dem Computer auskennen und ihn nicht nur benutzen, gilt der Satz: „Never change a running system.“ In der täglichen Praxis eines Zahnarztes angewendet, würde dieser Spruch bedeuten, dass wir an vielem Liebgewonnenen länger festhalten als einer sinnvollen Weiterentwicklung unserer Materialien und Techniken zum Vorteil gereichen würde. Im Fall der Stiftaufbauten galt lange der gegossene Stiftaufbau als der Goldstandard. Wobei die Kombination von Kompositen und Titanstiften ihn in vielen Praxen ersetzt haben. Alle Materialkombinationen für plastische Aufbauten mit para- oder intrakanalären Stiften haben unter anderem den Vorteil, direkt im Mund zur Anwendung zu kommen und so in der Regel die Voraussetzungen für eine sofortige Weiterbehandlung zu schaffen. So kann der Behandler sofort im Anschluss präparieren. Das ist in der täglichen Praxis ein großer Vorteil. Bei Glasionomerzement war dies in der Regel nicht unproblematisch, da dieser zunächst nicht die gleiche Härte wie Dentin oder gar Schmelz, sowie eine relativ große Wasseraufnahme im Vergleich zu modernen Kompositmaterialien aufweist. Der Einsatz von licht- oder chemischhärtenden Kompositen hat in den letzten Jahren zu einigen Umstellungen in den Praxen geführt.

Umdenken bei den Stiftaufbauten ist gefragt

Hat der Behandler bisher versucht, den tief zerstörten Zahn zu stabilisieren und den avitalen Wurzelrest sogar vor Frakturen zu bewahren, so wissen wir heute u. a. durch Arbeiten von Prof. Ferrari aus Siena, dass die Ge-

fahr der Fraktur eher von dem Substanzverlust ausgeht. Und es ist auch klar, dass das übliche Dekapitieren des Zahnes viel brauchbare Substanz zerstört hat, mit der wir heute durch die adhäsiven Verfahren den Halt am Zahn finden, den wir brauchen. Die Ringfassung und die Kronenverlängerung bieten einen besseren Halt, auf die der Zahnarzt für die Zukunft des Zahnes baut. Der dekapierte Zahn ist immer wieder eine besondere Herausforderung, da es bei reduziertem Restgebiss oft darum geht, einen stark geschädigten Zahn noch zu retten, auch wenn die Kasse hier in vielen Fällen den Aufwand nicht entsprechend honoriert. Bei gesetzlich Versicherten werden in solchen Situationen Leistungen aus dem Privatbereich erbracht. Hier will auch der Zeitfaktor bedacht werden, da ein kassenseitig unterstützungsfähiger, gegossener Aufbau immer eine Verzögerung zur Herstellung im Labor nach sich zieht und eine zusätzliche provisorische Versorgung vonnöten wird.

Verbesserte Glasfaserstifte in der Endodontie

ParaPost Fiber Lux und ParaPost Fiber White sind die Stifte von Coltène/Whaledent, die in meiner Praxis zur Anwendung kommen. Wurden bisher die Stifte so tief wie möglich in den Kanal gebohrt und war der stärkere Stift dem dünneren überlegen, so gelten diese Regeln fortan nicht mehr. Seit über vier Jahren bringen die Faserstifte mit ihrem überlegenen, dentinähnlichen Elastizitätsmodul die sinnvolle Verbindung über die Adhäsion der Komposite zwischen der Restwurzel und der Krone des Zah-

